

## August

### **Will Wiles: „Die nachhaltige Pflege von Holzböden“ - Roman**

Carl's Books, 2013

14,99 €

Liebe Leserinnen und Leser meines Buchtipps, bitte verzagen Sie nicht! ich sehe Ihre verblüfften Gesichter angesichts des Titels direkt vor mir, höre Sie genervt murmeln:“ Spinnt die jetzt völlig, die Vogt? Schon wieder ein Sachbuch?“ Zugegeben, man könnte wirklich glauben, es handelte sich auf den ersten Blick um ein Fachbuch für Heimwerker – aber ich versichere Ihnen, es ist ein Roman! (Außerdem schwöre ich, dass es sich um einen Zufall handelt, dass sich in der Gemeindebücherei gerade alles um einen neuen Bodenbelag dreht...)

Jetzt aber endlich zum Inhalt!

Der Erzähler, erfolgloser Schriftsteller mit Schreibblockade, hütet die Wohnung seines Studienfreundes Oskar. Dieser muss zwecks Scheidung von seiner Frau nach Los Angeles und möchte weder seine exquisite Behausung noch seine Katzen allein lassen.

Da sich die beiden bei der Wohnungsübergabe nicht mehr sehen, hinterlässt der extrem ordentliche, ja geradezu nach Vollkommenheit strebende Musiker seinem Freund mehrere DIN A 4 Seiten voller Instruktionen, wie mit seinen durchgestylten Räumlichkeiten umzugehen sei. Besonders am Herzen liegt ihm sein Holzboden aus französischer Eiche, „nicht genagelt, sondern manikürt“.

Es kommt, wie es kommen muss: am Ende des ersten Tages prangt bereits ein Rotweinfleck auf dem guten Stück – doch das ist nur der Anfang der Katastrophe! Fasziniert, aber auch mit leichtem Grauen verfolgt der Leser, wie der namenlose Erzähler es schafft, in knapp 8 Tagen die gepflegte, perfekte Wohnung in das perfekte Chaos zu stürzen. Sofa, Katzen, ja sogar die Putzfrau, nichts und niemand bleiben verschont.

Will Wiles Ist Engländer und amüsiert auf typische Art und Weise mit Beschreibungen wie „ Sie (die Katze) hatte ihre Mordlust noch nicht verloren und stürzte sich mit der gleichen Leidenschaft auf den Korken, mit der ein unscheinbares,

unverheiratetes Mädchen sich den Brautstrauß zu schnappen versucht.“ Richtiggehende Schenkelklopfer sucht man allerdings vergebens, sein Witz ist keinesfalls seicht, sondern im Gegenteil sehr anspruchsvoll. So heißt es in seiner Schilderung eines Museumsbesuches: „ Als Konzession an das interaktive Touchscreen-Zeitalter war es immerhin vorgesehen, dass man den Staub von den Vitrinen wischen musste, um die darin ausgestellten Schätze betrachten zu können“. Sie bemerken richtig: Amüsement auf höherem Niveau.

Wie und ob der verzweifelte Antiheld aus dieser Nummer wieder herauskommt, möchte ich Ihnen an dieser Stelle nicht verraten. So viel sei nur gesagt: in der Bücherei wird kein! Holzboden verlegt.

Und für Heimwerker und Häuslebauer habe ich noch einen Tipp:

Unsere Lesung am 13.September: „Ich glaube, der Fliesenleger ist tot!“. Lachsalven garantiert...